

nerzt beginnt am Samstag, er, um 20 Uhr. Tickets gibt es im theater (☎ 07761-6490) und allen Vorverkaufsstellen.

# eder ist der osk das Ziel

## h fünf Beteiligte?

ÄCKINGEN (BZ). Der Kiosk in der Ausstraße wurde am Freitag kurz 23 Uhr von Einbrechern heimge- Die Täter gelangten laut Angaben lizei von der Hindenburgschule an ckseite des Kiosks. Mit einem He- rkezug wurde der Alurolladen ge- m hochgeschoben, bei dem dahin- enden Fenster fehlte nach einem Einbruch die Verglasung. Ob die das wussten, ist allerdings bislang bekannt. Durch die Öffnung griffen ins Innere des Kiosks und stah- sigkeiten und rund zehn 0,2-Liter- en Rotwein. Ein Zeuge hatte zur Tat- nf Personen im Bereich des Kiosks chtet. Während eine Person auf Gehweg offensichtlich „Schmiere“ haben sich die anderen am Kiosk rafften gemacht. Drei der Täter wer- ut Polizeibericht auf etwa 20 Jahre ätz, sie waren schlank und etwa Meter groß. Alle drei waren schwarz idet. Die beiden anderen Täter wa- einer und dürften ebenfalls zirka 20 alt gewesen sein. Sie trugen Jeans ermutlich helle Oberweite. Die Poli- teten Zeugen, die Beobachtungen ge- t haben, Kontakt mit der Polizei in äckingen aufzunehmen.

Der zusätzliche Tunnel im Abstieg Schwörstadt diene vorrangig dem Schutz von Umwelt und Natur sowie dem Erhalt des Landschaftsbilds. Der Tunnel für die

geboren wurde, steigen. Das würde die Kosten für die einröhrigen Tunnel der Kombitrasse auf rund 256 Millionen Euro in die Höhe treiben. Insgesamt rechnet

300 Millionen errechnete baukosten) wa- re die vom RP nachgebaute Kombitras- se damit um 130 Millionen Euro teurer. Die beiden Tunnel würden beide westlich

# Kanalsanierung nach dem Rührkuchen-Prinzip

Bei der Baustelle an der Glarner Straße geht die Stadt neue Wege: Durch die Verwendung von Flüssigboden spart sie viel Zeit ein

VON UNSEREM MITARBEITER RALPH FAUTZ

BAD SÄCKINGEN/BRENNET. Die Bau- stelle in Bad Säckingen an der Glarner Straße spart Geld und Zeit, nicht aber an Qualität. Möglich macht dies der so ge- nannte Flüssigboden. Dieses Verfahren präferierte die Bau GmbH Herrschried in ihrer Niederlassung Brennet und an der Baustelle Vertretern der Stadt. Bereits jetzt sind die Kanalsanierungsarbeiten in der Glarner Straße weiter fortgeschritten als geplant.

Zähflüssig rutscht die hellbraune sämi- ge Masse die Rampe ins Loch herunter. Dabei erinnert sie nicht an Straßenbau, sondern an einen riesigen Rührkuchen, dessen Form sich langsam füllt. Keine fünf Minuten später ist der Bauabschnitt, in dem soeben noch die neuen Kanalrohre zu sehen waren, voll. Noch schnell die Metallschienen raus, die den „Kuchen“ in Form hielten und (fast) fertig. Wo eben noch die Wände standen, schwappt der Boden hinein.

Die Begeisterung und Überraschung waren Bürgermeister Guhl und Stadtbau- meister Michael Rohrer anzusehen. Auch Stadtkämmerer Raimund Huber ist zufriede- den, half das Verfahren doch, 300 000 Euro und mindestens zwei Monate Zeit ge-



Der Geschäftsführer der Bau GmbH, Jürgen Eckert (rechts), erläutert die Funktionsweise des Flüssigbodens. FOTO: RALPH FAUTZ

gegenüber konventionellen Maßnahmen einzusparen. Erleichterungen auch für die Autofahrer, denn die Glarner Straße kann trotz der umfangreichen Kanalarbeiten halbseitig befahren werden. Dank des Flüssigbodens reicht ein schmalerer Graben. Lärm, Staub und Erschütterungen sind fast nicht vorhanden. Musste bisher Raum zum Verdichten mit Rüttelmaterial freigehalten werden, so verdichtet sich der Boden selbstständig; Gehsteige und

Randsteine müssen nicht erneuert werden.

Neben dem Abschnitt Glarner Straße profitiert auch das Brennet-Areal von den Sanierungsarbeiten, die bewusst vor der Bebauung stattfinden. War man bei Bau- beginn im September von sechs Monaten Bauzeit ausgegangen, konnten durch den Flüssigboden zwei Monate Zeit eingespart werden, sodass sie in der zweiten Ja- nuarhälfte abgeschlossen sein könnten.

Ein normaler Winter stellt den Boden nicht vor größere Herausforderungen, denn dieser kann bis zu Temperaturen von 20 Grad unter Null aushärten.

Straßenbau ist eine eigene Wissenschaft. Diesen Eindruck konnte Jürgen Eckert, Geschäftsführer der Bau GmbH, zwar nicht widerlegen, aber deutlich entschärfen, als er am Firmensitz in Brennet die Verfahrenstechnologie erläuterte. Der in Erdreich zunächst flüssige Boden härtet aus und hat nahezu die identischen Eigenschaften des ursprünglichen Bodens. Der Flüssigboden ist entgegen konventioneller Füllstoffe volumenstabil. Absenkungen oder Setzungen, wie sie nach Jahren durch Risse in Straßen zu sehen sind, in denen das Kanalnetz erneuert wurde, sind hier nicht zu sehen. Die Leitungen im Boden bleiben von Schwingungen verschont und auch die Belastung wird aufgrund der neuen physikalischen Gegebenheiten besser verteilt.

Der Flüssigboden eignet sich besonders für den sensiblen Innenstadtbereich und Baustellen, an denen möglichst schwingungsarm gearbeitet werden soll. Bis auf den Straßenbau ist er nahezu überall einsetzbar und wird auch in der Trompeterstadt wohl in Zukunft ein wichtiges Kriterium bei Bauausschreibungen aller Art sein.